Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege:

Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 6 (1896)

Heft: 11

Rubrik: Dr. L. C. Maglioni

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

natürlichste und weitaus wirksamfte Mittel im Rampfe gegen die Ermüdung ist die Ruhe, wie sie uns der Schlaf bietet. Die Wichtigfeit genügender Dauer und Tiefe beffelben liegt daber auf der Hand. Ein ebenso wichtiger Umftand für das frühere oder spätere Eintreten der Ermüdung ist auch die lebung, welche Rörper und Beift für eine bestimmte Arbeit geradezu formen fann. Während ber Schlaf die schädlichen Folgen der Ermüdung aufhebt, beschränkt die Uebung die Entstehungsbedingungen berselben. Diese Erwägungen lassen sich leicht zu bestimmten praftischen Geboten verdichten! Menge und Gintheilung der Arbeit, besondere Berücksichtigung der perfönlichen Fähigkeiten und Rrafte des Arbeitenden, Baufen, Rubetage, Ferien, zweckmäßige Gintheilung der Mahlzeiten, genügende Dauer bes Schlafes find Buntte, welche nicht außer acht gelassen werden dürfen. Absolute Enthaltsamkeit aller geistiger Getränke wird die Widerstandsfraft des Organismus allen Schädigungen gegenüber stählen.

(Unfer Hausarzt.)

Dr. L. C. Maglioni.

Ein Freund aus Buenos-Apres schieft uns ein Circular, in welchem der berühmte Dr. Maglioni seinen Klienten die Mittheilung macht, daß er, nach vielen praktischen Studien und Erfahrungen mit der Homöopathie und der Stektro-Homöopathie, sich entschlossen hat, sich mit Borliebe diesen beiden medizinischen Spitemen zu widmen, deren große und wirksame Heilkraft er thatsächlich erprobt hat. In seinem Rundschreiben spricht sich der erfahrene Arzt folgendermaßen aus:

"Nach mehr als zehnjährigen theoretischen und praktischen Studien über die verschiedenen

Heilmethoden, welche ich in Buenos-Apres, Montevideo und Europa gemacht, bin ich zur Ueber= zeugung gefommen, daß die größte Birfamfeit ber Seilmittel sich in der Homoopathie und Eleftro-Homöopathie (die lettere von der ersteren abstammend) findet, sowie auch in der Hydrotherapie, welche eine Ergänzung und ein fraftiges Hilfsmittel ber beiden andern bildet." "Diese drei Rursnsteme welche, je nach den Umständen, jedes für sich allein ober auch unter sich vereinigt, angewendet werden können, werden von nun an mein therapeutisches Arsenal konsti= tuiren, ohne jedoch die Chirurgie auszuschließen, welche fich febr aut diesen genannten Seilmethoben anpaßt, und welcher ich einen guten Theil meiner professionellen Laufbahn gewidmet habe, sowohl während meiner Thätigkeit in den Klinifen von Paris und London, sowie auch während meiner siebenjährigen Praxis als Chirurg im « Hospital de Mercedes » in Buenos-Apres".

"Was die Allopathie anbetrifft, so werde ich wohl sehr selten mich derselben bedienen und im vorliegenden Falle wird die Ursache wohl darin zu finden sein, daß jedes menschliche Spstem, folglich auch die von mir angenommene gemischte Heilmethode, unvollkommen ist; aber nicht etwa weil ich glaube, daß in irgend einem Krankheitsfalle die Allopathie meine Heilmethode ersetzen könne."

Dr. Maglioni war Chirurg im « Hospital de Mercedes » in Buenos-Apres.

Dem chirurgischen Klinifer fällt es sehr schwer sich die Homöopathie anzueignen, wenn er nicht von vorneherein seine Berufs-Laufbahn mit die sem System begonnen hat, denn die Homöopathie vermindert einerseits die Zahl der chirurgischen Operationen, anderseits erleichtert und beschleunigt sie die Heilung auch nach schon erfolgter Operation.

Der Chirurg hat volles Vertrauen zu seiner Runst und zu seiner persönlichen Geschicklichkeit,

welche er durch das fleißige operiren erhält und vermehrt; daher kommt es, daß er mit Geringsichätzung auf einen Zweig der medizinischen Wissenschaft herabsieht, welche, in ihrer Sichersheit wirksame Mittel zu besitzen um unnöthige Verstümmelungen zu vermeiden, das chirurgische Wesser nur als allerletzte Nothhilfe in Ausenahmefällen gelten läßt.

So weit ist der Entschluß des Dr. Maglioni, sich der Homöopathie und ihrer verbündeten Wissenschaften zu widmen, im höchsten Grade lobenswerth, denn dieser Entschluß ist nur das Resultat der besseren Erfahrung und folglich eine Eingebung seines Gewissens.

Doch hören wir feine eigenen Worte :

"In dieser Beziehung kann der Unterschied zwischen einem allopathischen und homöopathischen Chirurgen sehr groß-sein; der erste glaubt stets an die dringende Nothwendigkeit eines unmittels baren chirurgischen Eingriffes, während der zweite vorerst alle ihm zu Gebote stehenden Hilfsmittel erschöpft, bevor er sich zu einem solchen entschließt. Wenn das schon in Bezug auf die Homöopathie stattsindet, so gilt es noch in viel höherem Grade von ihren Verbündeten, der Elektroshomöopathie und der Hydrostherapie."

"So viele Fälle, welche von allopathischen Aerzten und Chirurgen bereits zum chirurgischen Messer verurtheilt waren, habe ich vollständig heilen sehen unter der Wirkung der vielseitigen und unerschöpflichen Heilmittel, welche die Therapie in Wirklichkeit besitzt, wenn man sich nur recht die Mühe geben will, dieselben aussindig zu machen und vorurtheilsfrei anzuwenden."

"Ich bin zur Ueberzengung gekommen, daß ein großer Theil meiner Sympathie für die Chirurgie in der antiseptischen Heilmethode, in der pathologischen Anatomie und der Klinik beruht; aber noch weit mehr fühle ich mich durch die schon besprochene und von mir nun adoptirte, so vielseitige und so fruchtbringende, gemischte Beilmethode angezogen."

"Ueberdies muß ich noch erflären, daß wenn ich heute als neuer Anhänger der Homvopathie und ihrer zwei mächtigen Berbündeten in die Deffentlichkeit trete, es nur geschieht nach mehr= jähriger, reiflicher lleberlegung. Lange habe ich zuerst studiert, experimentirt und überlegt, bevor ich mich zu bem Schritte entschlossen, welchen ich heute mit voller lleberzeugung thue. Solche Entschlüsse können überhaupt nicht improvisirt werben, ihre Entwicklung ift eine fehr langfame und erheischt viel Arbeit und inneren Rampf; aber die Wahrheit muß endgültig sich Bahn brechen und siegen, denn es würde unerträg= lich werden, in einem so ernsten und erhabenen Beruf wie die Medizin, eine trügerische Rolle zu spielen, sobald man durch Erfahrung zu einer befferen Ueberzeugung gekommen ift."

Dr. Maglioni schließt sein Circular folgensbermaßen:

"Vor 18 Jahren schrieb ich meine Doktors Dissertation, worin ich die Homöopathie bestämpste. Ich schrieb damals gerade so, wie noch heute die jungen Doktoren schreiben, d. h. ohne genügende Sachkenntniß, ohne vorhergesgangene persönliche Beobachtung und Erfahrung. Was kann da anders produzirt werden, als grunds und gehaltlose Phrasen und unrichtige Gedanken."

"Heute denke ich ganz anders und erkläre es öffentlich und aufrichtig."

Dr. Maglioni ist nicht der einzige, der sich in einer solchen Lage befunden hat. Den heutigen großen Homöopathen, welche nicht in einer homöopathischen Schule studiert, welchen früher die Hahnemann'sche Lehre nicht, oder nur in ganz falscher Beise erklärt wurde, welche nur mit Verachtung haben davon sprechen hören, ergieng es ganz gleich.

Und wie sollte es anders sein? Wie sollte

in der gegenwärtigen Lage der Medizin die Schule der «Contraria Contrariis» diejenige der «Similia Similibus» anerkennen und bulden können?

Es ist ganz selbstverständlich, daß die Allopathen nur mit Berachtung von einer Lehre sprechen können, da diese Berachtung auf ganz offiziellem Wege ihnen eingeimpft wurde.

Aber diejenigen, welche die Homöopathie zuserst in aufrichtiger und ehrlicher Ueberzeugung befämpften, sind auch die ersten gewesen, welche ihre ehrenvollen Ansprüche gerechtsertigt haben, sobald sie durch eigene Erfahrung zur besseren Einsicht gekommen waren.

Welch ein glänzender Beweis zu Gunsten der Elektro-Hombopathie liefert uns nicht die Flugsschrift von Dr. Maglioni.

(Ucbersett aus dem Bolétin de Homeopathia de Montevideo.)

Mit Freuden begrüßen wir unsern neuen Kollegen! (Red.)

Aepfel und Miffe.

— Aha! denkt die freundliche Leserin, der Verfasser trägt sich schon mit Weihnachtssgedanken und will uns, im Vorgefühl der Weihnachtsfreuden, eine Lobhymne über die Hauptspenden Knecht Rupprecht's, Aepfel und Nüsse, singen!

Vor furzem aß ich — einmal der Abwechslung halber — in einem vegetarischen Restaurant zu Mittag. Hier siel mir eine Nummer der "Begetarischen Rundschau" (1896, Berlin, H. Zeidler) in die Hände, in welcher ich Folgendes las:

"Möchte mir jemand, der sich Jahre lang (!) von Obst und Nüssen ausschließlich genährt hat, seine Erfahrungen wahrheitsgetren mitstheilen?"

X. 3....

Die Sache wäre zum Lachen, wenn sie nicht gar zu ernst wäre! Richt genug, daß es "Begetarier" giebt, Menschen, die nichts "vom toten Thier" essen, höchstens Eier, Milch, Käse, Honig genießen, giebt es gar strenge Begetarier, die auch Eier, Milch u. s. w. verschmähen, ja: verabscheuen (!). Mehr noch! Manchen ist eine Lebensweise ohne Fleisch, ohne Milch, Eier, Käse, immer noch zu "unnatürlich". Sie träumen von einem "paradiesischen" für Alle zu erstrebenden Leben, wo es nichts als Obst und Nüsse giebt, nicht einmal Brot!

"Davon wollen die Leute wirklich leben?" fragt die Leserin mit Recht betroffen. Gewiß! Und es giebt solche ... Könige thatsächlich. Ich fenne selbst solche. Einer ist mir sogar befreundet. Trotsdem beklagen wir folche Bestrebungen als Berirrungen. Mögen die Gelehrten zehnmal behaupten — beweisen fönnen sie es nicht — daß der Urmensch so gelebt hat; ich entgegne ihnen: - Ich bin fein Urmensch! Die Urmenschen gingen womöglich unbekleidet oder hüllten sich in Felle; sie lebten in Höhlen, starrten vor Schmutz und Ungeziefer u. f. w. All' das wollen wir gesittete Menschen nicht. Wir wollen vernünftig leben. Und dazu gehört, daß der Mensch, der ordentlich arbeitet, auch ordentlich ist, d. h. nicht trocken Brot, sondern Butterbrot mit Rafe, Wurft, Braten, Schinken, allerlei Fleisch und Gemüse, Obst, Rase und ähnlicher Nachtisch. - Auch im Getränk soll der vernünftige Mensch sich nicht unverständigen Gewissenszweifeln bin= geben : Wenn ibm Bier und Wein, mäßig genoffen, befommt, und wenn er Befallen da= ran findet, nun! so lasse er sich's schmecken! Er trinke auf die Gesundheit des Urmenschen, und seiner vegetarischen Freunde und Nach= beter!

Carl G. Werner,

Institut f. Clettro-Sombopathie, Sannover.